

## Sigrid von Lintig: Im flüssigen Himmel

▪ Virtuos löst die Malerin Menschen und den Fotorealismus in Wasser auf. Zu bestaunen in der Galerie Frey.

vom 25.08.2022, 11:00 Uhr



Auch das Wasser ist ein Wunderland (und man muss nicht einmal Drogen konsumieren, um sich körperlich zu verändern): Sigrid von Lintigs "Alice" (2022).  
© Sigrid von Lintig

**C** Claudia Aigner

Sie ist eine gute Schwimmerin und Malerin und macht beides nach Möglichkeit täglich. Nämlich den Pinsel und den eigenen Körper eintauchen. Wasserscheu dürfen ihre Bilder allerdings genauso wenig sein wie sie selbst. Um Aquarelle handelt es sich dabei zwar nicht, aber trotzdem um lauter künstliche Gewässer. Bzw. um *künstlerische*.

### Mehr zu diesem Thema

Viel Wasser ist da jedenfalls drauf. *Belebtes* Wasser übrigens. Ach, die Sigrid von Lintig (sie lebt, arbeitet und schwimmt in Aachen) verdünnt ihre Farben mit Grandewasser? Nicht, dass ich wüsste. Vielmehr begibt sie sich ins Hallenbad, vitalisiert das dortige gechlorte Nass mit ihren mitgebrachten Schwimmern und Schwimmerinnen (oder eigenhändig und –beinig) und macht Fotos davon. Aus der Bademeisterinnenperspektive. Steigt manchmal sogar auf eine Leiter. Und wenn sie *selber* die Wellen und Bläschen erzeugt, drückt eben ihr *Mann* ab. Die Aufnahmen wiederum, statt mit dem Bleistift halt mit der *Kamera* angefertigte Skizzen, fungieren dann später im Atelier als Rohmaterial für die weitere Bildbearbeitung am Computer und auf der Leinwand. Werden überlagert, kombiniert, beschnitten.

### Schwimmer sind lebende Aquarellfarben

In der Galerie Frey kann man derzeit also ein erfrischendes Bad in einer fulminanten Malerei nehmen. Sich mit den Blau- und Grüntönen ein bisschen abkühlen. "Wasser Wesen" stahreimt der Titel dieser spritzigen Ausstellung, in der es nicht bloß um die Wesen *im* Wasser geht (die obendrein *selber* zu 60 bis 75 Prozent aus H<sub>2</sub>O bestehen und quasi Fruchtwasserrische sind), sondern auch, wenn nicht vor allem, um das Wesen *des* Wassers. Seine Natur.



"Eva" (2018, nass gemacht und gemalt von Sigrid von Lintig) im türkisen Pool-Paradies.  
- © Sigrid von Lintig

Seit ungefähr zehn Jahren löst von Lintig, die 1965 in Duisburg aus ihrem Urmeer gefischt, von diesem abgenabelt worden ist, jetzt schon Menschen in der dominanten Flüssigkeit des bezeichnenderweise *blauen* Planeten auf. (Na ja, Wasser ist nun einmal ein exzellentes Lösungsmittel.) Die werden förmlich zu lebenden Aquarellfarben, zerfließen im türkisen Plätschern, das sie selbst verursacht haben, verflüssigen sich mitunter bis zur totalen Abstraktion. Oder ihre Leiber werden von den Gesetzen der Optik *kaum* deformiert, wenn sie in Bade- oder Straßengewand beschaulich durchs Smaragdgrün driften. Schier schwerelos gleitet eine "Undine" über das seekrank schwankende Linienraster des gekachelten Bodens hinweg, ein weißer Maxirock umhüllt nixenhaft ihre Beine.

Wer überall lediglich *eine* Person auf dem Bild zählt, hat die Rechnung freilich ohne das Wasser gemacht. Denn von Lintigs Modelle haben das Becken vielfach nicht für sich allein. "Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft trainiert da", erklärt die Künstlerin. Indirekt bezieht sie die mit ein, die anderen Schwimmer. Insofern, als das Wasser durch deren Anwesenheit mehr Bewegung macht, unruhiger ist.

## Alice unterm Wasserspiegel

Stilles Wasser wäre das aber auch *sonst* keins. Es wellt sich, brodeln und blubbert. Letzteres besonders, wenn es von herumwirbelnden "Najaden" zu einem Action-Painting aufgewühlt wird, zu einem prickelnden Dripping (von "drip": tropfen). Und obwohl sich fast durchwegs alle *unter* Wasser befinden (von Lintig sowieso: "Bevor ich schwimmen konnte, konnte ich tauchen"), scheint niemand einen der irgendwo im Bassin anwesenden Rettungsschwimmer (Motto: "Wir schwimmen um dein Leben") zu benötigen, bleibt es beim ästhetischen Vergnügen, beim Schwelgen in reizvollen Lichtreflexen und Brechungen. Beim "Underwater Tango" flackert das Orange einer Badehose feurig auf, vermischen sich die Farben der Tänzer zur abstrakten Zweisamkeit.



Zwei Burschen und ihre Badeshorts zerfließen für Sigrid von Lintig zum aquarelligen "Underwater Tango" (2021).  
- © Sigrid von Lintig

Selbst der wildeste Strudel suggeriert kein Ertrinken. Nie schlägt der Quell des Lebens in sein tödliches Gegenteil um, wenngleich die Tiefe eine menschenfeindliche Gegend ist. Zu flüssig, um zu atmen. Von Lintig, die fasziniert davon ist, "sich dreidimensional durch den Raum zu bewegen", in alle Richtungen, hält jedoch ohnehin länger durch als die meisten, ehe sie wieder Luft holen muss. Ist eine Apnoetaucherin.

He, die eine im geblühten Kleid heißt Alice! Wie die aus dem Wunderland, in dem diese märchenhafte Geschichte über einen Drogentrip angesiedelt ist, wo die minderjährige Protagonistin sich ständig ansauft und irgendwelche halluzinogenen Kekse und Pilze einwirft. In "Alice unterm Wasserspiegel" (okay, der Bildtitel lautet *nur* "Alice") hat reines, klares *Wasser*, in das höchstens ein paar Badegäste hineingewischerlt haben, diesen psychedelischen, die Wahrnehmung verzerrenden Effekt.

## Das Wasser nimmt sich einen Anwalt



Im Pool wird geradezu "herumtheatert". Mit Kostümen und Requisiten. Ein Anwalt, der sich selbst (sprich einen Anwalt) mimt, geht mit Krawatte und Aktentasche surreal baden, gibt sich den bodenlosen ozeanischen Gefühlen hin. (Bodenlos? Ja. Die Fugen der Fliesen auf dem Beckengrund fehlen als Tiefenmesser und zur Verortung. Könnte folglich genauso gut das offene Meer sein. Und das Hellblau, durch das eine Schwimmerin im Butterfly-Stil pflügt, ein flüssiger Himmel.)

Sinnliche Wasser- und Lichtspiele. Das feuchte Element, das Sigrid von Lintig paradoxerweise mit schnell trocknenden Farben (Acryl) porträtiert, wird auf dieser nassen Bühne regelrecht "aufgeführt", theatralisch inszeniert. Virtuose hydrologische Charakter- und Bewegungsstudien in vielschichtiger Lasurmalerei und mit *weniger* liquiden Pinselstrichen. Hier ist der Fotorealismus eine glückliche intime Beziehung mit der abstrakten Kunst eingegangen. Klingt nach einem Happy End, *ist* aber hoffentlich noch nicht das Ende.



**Galerie Frey**

(1., Glückgasse 3)

Sigrid von Lintig: "Wasser Wesen"

Bis 3. September

Di. – Fr.: 11 – 17 Uhr

Sa.: 11 – 14 Uhr